

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 42

Artikel: Frau Kopp und die Irokesen
Autor: Keiser, Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Habemus Koppam! Wir haben eine Bundesrätin! Eine richtige, wahrhaftige, regelrechte Bundesrätin. Nigelnagelneu. Am 20. Oktober tritt sie ihr Amt an. Das ist ein historischer Augenblick in der Geschichte der Schweiz.

Wir können aufatmen, so schlecht steht es gar nicht mit uns, wenn man ein bisschen vergleicht. 123 Jahre dauerte es, bis die Schweizerinnen das Stimm- und Wahlrecht bekamen. Von diesem Moment an ging es jetzt nur noch 13 Jahre bis zur ersten Bundesrätin. Das ist ein eindeutiger Fortschritt! Wenn wir im gleichen Verhältnis weitermachen, haben wir im Jahr 1986 279 Bundesrätinnen.

Das geht natürlich nicht, da bin ich mit Ihnen einverstanden, denn zuviel des Guten ist wirklich zuviel. Aber noch eine, oder noch zwei, oder vielleicht sogar noch drei Bundesrätinnen, das wäre halt schon schön. Vier Bundesrätinnen und drei Bundesräte, wussten Sie, dass das dem Verhältnis Frauen – Männer in der Schweiz entsprechen würde?

Lorenz Keiser

Frau Kopp und die Irokesen

Stellen Sie sich die Schlagzeile vor: «Justizministerin Kopp und Aussenministerin Uchtenhagen auf Staatsbesuch in Kopenhagen.» Aber eben, wahrscheinlich wird es nicht sehr bald so weit kommen. Ich hege die Befürchtung, dass viele glauben, ihre Schuldigkeit sei nun getan. Man habe jetzt eine Bundesrätin, so als eine Art Kuriosum, als Zeichen des Wohlwollens den Frauen gegenüber, schliesslich leben wir ja nicht mehr im Mittelalter, aber man dürfe auch nicht vergessen, dass die Frau aus der Rippe des Mannes hervorgegangen sei!

Wussten Sie, dass es Kulturen gibt, denen die Ungleichheit der Geschlechter in unserem Sinne völlig abwegig erscheint? Den Irokesen (falls es

noch ein paar davon gibt) würde es zum Beispiel nie in den Sinn kommen, dass Frau Kopp aus der Rippe von Herrn Friedrich hergestellt sein könnte. Als die Irokesen christianisiert wurden, konnten sie sich nicht mit der sekundären Herkunft Evas aus der Rippe Adams abfinden. Sie schufen lieber eine eigene Version, nach der Mann und Frau sich nicht anziehend gefunden hatten, bis Gott jedem eine Rippe des andern einpflanzte. Schön, oder? Herrn Friedrich würde ich auch jederzeit und gerne attestieren, dass er eine Rippe von Frau Kopp hat.

Lernen wir von den Irokesen, lassen wir uns nicht nachsagen, wir seien frauenfeindlich, was wir ja auch nie waren! Die Personifizierung unseres Landes, die Helvetia, war schon immer eine Frau.

Auch die Justitia, die Verkörperung des Rechts, auf das wir so viel halten, ist eine Frau. Nein, frauenfeindlich sind wir nicht. Wir halten den Frauen einfach gerne die dekorativen Rollen zu, das ist alles.

Aber nun haben wir eine Bundesrätin, ein Anfang ist gemacht. Ob in der Politik jemals wirklich paritätische Verhältnisse herrschen werden, das liegt nicht mehr nur an den Männern, das liegt auch an den Frauen. Habemus Koppam, wir haben die Kopp!

Volumus Koppas, wir wollen noch viele Köpfe!

Oder, wie die Irokesen in Abwandlung eines bekannten Parteislogans vielleicht sagen würden: «Mehr Frauheit, weniger Staat!»

Lehrer: «Beweise mir, dass die Erde rund ist!»
Schüler: «Ich habe es nie behauptet!»

Wider-Sprüche

von Beat Läufel

«Die Schreibtischcourage eines Federfuchsers», meinte ein Federfuchser, «verhält sich zu echtem Heroismus etwa so wie das Tintenkleksen zur Schlammeschlacht.»



In der Menschheitsgeschichte kommt es unweigerlich immer wieder zu kleineren oder grösseren «Schlammeschlachten». Folglich ist jeder kleine Wichtigtuer, der eine grössere «Schlammeschlacht» in Gang setzt, eine historische Persönlichkeit.



Würde er sein Verhalten analysieren, käme er zu folgendem Schluss: «Wenn ich schliesslich ohnehin auf die Dauer zu dem werde, der ich schon jetzt immer dann bin, wenn ich mich gehen lasse, kann ich mich doch gleich jetzt ohne Unterbrechung gehen lassen!»



Unser Unterstes haben wir zuoberst gestülpt, und anstelle des Obersten leisten wir uns ein paar verwaschene Erinnerungen und Gefühle.



Du darfst so ziemlich alles unternehmen, um etwas zu gelten, denn sobald du etwas giltst, nimmt man dir so ziemlich alles ab.



Die genügende Hörernähe ermöglicht die gewünschte Gedankenferne.



Keine faule Sache ohne flauie Sprache!

